

Presseinformation

Humanomed Consult

ALTIS Humanomed Sportmedizin führt Studie zu Funktionen der Schultermuskulatur beim Beach Volleyball Grand Slam 2010 in Klagenfurt durch

Elektroneurografische Untersuchungen an professionellen Beachvolleyball-Spielern sollen Ursachen für Muskelabbau am Schlagarm aufdecken sowie Gegenmaßnahmen und Therapien für jedermann ermöglichen

Althofen, 13.07.2010: Rund 50.000 Österreicher spielen aktiv Volleyball in Vereinen. Speziell Beachvolleyball ist eine Trendsportart, die vor allem bei der jüngeren Generation immer beliebter wird. Seit 14 Jahren betreut ALTIS Humanomed Sportmedizin die Sportler beim Beach Volleyball Grand Slam-Turnier in Klagenfurt.

Ca. 30 % der professionellen Volleyballspieler weisen aufgrund des Ausfalls eines bestimmten Schulternervs (N. suprascapularis) einen Muskelabbau in der Schulter und eine damit verbundene Schwäche in der Außenrotation auf. Trotz dieser Schwäche und des deutlich sichtbaren und messbaren Muskelverlustes sind diese Spieler voll wettkampffähig. Bei Nicht-Sportlern ist dieses Krankheitsbild ebenfalls bekannt, führt jedoch zu Schmerzen und zum Funktionsausfall der betroffenen Schulter. „Wir möchten herausfinden, welche Muskelgruppen bei Profi-Volleyballspielern die Schulterfunktionen erhalten“, erläutert der wissenschaftliche Leiter der Studie Univ. Doz. Dr. Georg Lajtai, Schulterspezialist und medizinischer Leiter der ALTIS Humanomed Sportmedizin das Ziel der Studie. „Diese Erkenntnisse würden neue Behandlungsmöglichkeiten bei der Therapie von Nicht-Sportlern mit dieser Schultererkrankung ermöglichen.“

Ziel der Studie

Klinische Studien bei Beachvolleyball-Spielern zeigen degenerative Veränderungen in der Schultergürtelmuskulatur des Schlagarms. Die Ursachen für dieses bisher nicht vollständig geklärte Phänomen sollen durch die Untersuchungen während des Beach Volleyball Grand Slam-Turniers in Klagenfurt geklärt werden. Das Ziel der Studie ist es, jene Wahrscheinlichkeit herauszufinden, mit der ein Spieler diese Form des Muskelabbaus am Schlagarm erleidet, um geeignete Gegenmaßnahmen zu identifizieren.

Untersuchung von 50 Spielern

Das fünfköpfige Team, dem neben Dr. Lajtai (Privatklinik Althofen) die Schulterspezialisten Univ. Doz. Dr. Bernhard Jost (Universitätsklinik Zürich) und Dr. Gernot Aitzetmüller (Diakonissenkrankenhaus Linz), der Neurologe Dr. Gustav Raimann (Privatklinik Villach) sowie Dr. Michael Ofner (Privatklinik Althofen) angehören, möchte während des Turniers 50 Spieler, je zur Hälfte Männer und Frauen, untersuchen.

Die Untersuchung an 1 Messstation dauert pro Spieler 30 – 40 Minuten. Bei den elektroneurografischen Messungen wird die Leitgeschwindigkeit der Nerven zu den betroffenen Muskeln gemessen, die Aussagen über die Art der Schädigung ermöglicht. Die Schädigung der Nervenhülle erfordert andere Behandlungskonzepte als die Schädigung des Nervs selbst. Durch die Lokalisation eines Nervenschadens können Schlagbewegungen, Schlagtypen oder spielszenentypische Bewegungen entsprechend angepasst und eine Überbeanspruchung der Nervenstrukturen verhindert werden. Weiters werden Kraftmessungen und Ultraschalluntersuchungen der betroffenen Schultergelenke durchgeführt.

Verletzungen im Volleyball

Schnelle zyklische und azyklische Bewegungen sind typisch für das Volleyballspiel. Maximale Sprünge, schnellste Antritte und Stopps sowie Sprungwiederholungen (ca.

150 Vertikalsprünge während eines Spitzenspiels) und volleyballspezifische Schlag- und Blockbewegungen dominieren das Bewegungsbild.

Fünf bis sechs Prozent aller Sportverletzungen treten im Volleyball auf, wobei die Verletzungsgefährdung im Spiel mehr als doppelt so hoch ist, als im Training. Verletzungen des oberen Sprunggelenks überwiegen, gefolgt von Hand- und Fingerverletzungen sowie Schulter- und Knieverletzungen. Zu den volleyballtypischen Überlastungsschäden zählen das so genannte „jumper´s knee“, eine Überlastungserscheinung der Streckmuskulatur im Knie bei rund 40 % der Spieler sowie Sehnenansatzentzündungen, Schleimbeutelentzündungen oder Einklemmsyndrome der Schulter.

Etwa 50 % aller Beachvolleyball-Spieler sind während einer Saison zumindest ein Mal verletzt. Speziell Schulter, Knie und Sprunggelenk sind extremen Belastungen ausgesetzt. Die größten Belastungen wirken auf die Ferse. Während beim Gehen ca. 50 Kilo auf die Patellasehne wirken, sind es beim Landen nach Schmetterbällen im Volleyball bis zu 650 Kilo.

Bild 1: Wissenschaftlicher Leiter Univ. Doz. Dr. Georg Lajtai, FA für Unfallchirurgie, Schulter spezialist, ärztlicher Leiter der Privatklinik Althofen und der ALTIS Humanomed Sportmedizin

Bild 2: Das Team:

- Univ. Doz. Dr. Georg Lajtai, FA f. Unfallchirurgie, Schulter spezialist, Privatklinik Althofen
- PD Dr. Bernhard Jost, FA f. Orthopädie, Schulter spezialist, Univ. Klinik Zürich
- Dr. Gernot Aitzetmüller, FA f. Unfallchirurgie, Schulter spezialist, Diakonissenkrankenhaus Linz

Über die Humanomed Consult

Unter dem Dach der *Humanomed Consult* werden die drei führenden privaten Gesundheitsbetriebe Kärntens, das traditionsreiche Kur- & Rehabilitationszentrum Althofen, die Privatklinik Althofen und die Privatklinik Villach betrieben. Aktuellstes Vorzeigeprojekt der *Humanomed Consult* ist die derzeit im Bau befindliche Privatklinik Maria Hilf in Klagenfurt, die 2011 eröffnet werden soll. In Summe beschäftigt das Unternehmen rund 900 Mitarbeiter und erwirtschaftet einen Jahresumsatz von rund 80 Mio. Euro.

Zum immer wichtiger werdenden Geschäftszweig entwickelt sich für den Gesundheitsanbieter auch der Bereich Consulting und Projektentwicklung, insbesondere die Planung und Betriebsberatung von Gesundheitseinrichtungen in Süd- und Osteuropa.

Pressekontakt:

Mag. Ulrike Koscher-Preiss
Humanomed Consult
Jesserniggstr. 9
9020 Klagenfurt
Tel. +43-463-316 19 50
E-Mail: ulrike.koscher@humanomed.co.at
www.humanomed.at

Agentur:

loebell&nordberg gesbr
strategische kommunikation und medienkonzepte
Mag. Katrin Gastgeb
Wipplingerstr. 29/9
1010 Wien
Tel. +43-1-8904406
Fax. +43-1-8904406 dw 13
E-Mail: humanomed-consult@loebellnordberg.com